W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

No. 56 West Washington Straße,

Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird

Land-Käufern

— und —

Emigranten

zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die direkteste Linie

— nach —

FORT WAYNE,
TOLEDO,
DETROIT

und allen östlichen Städten

Stuhlwaggons.

Palast-Schlafwaggons,

zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

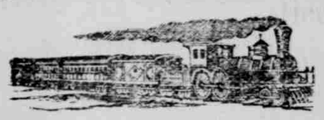
große Wabash Bahn

— die —

beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade,
Distrikt-Passagier- und Land-Agent
Indianapolis, Ind.

Jos. Smith, General Ticket-Manager.
T. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt.
St. Louis, Mo.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin'ti Ex täg. S..	4.15 Am	Ind & Mad Acc...	10 20 Vm
J & Mad Acc...	8.15 Vm	Ind & Chic Ex täglich	10 00 Vm
Ind & Mad Mail	4 00 Nm	N Y & N Fl Ex.	6 45 Nm
Lbnon Ex p täg.	7.05 Nm	St L & CF Ex täg	10 20 Nm

Baudalia Line.

Mail Train	7.30 Am	Schnellzug	3.45 Pm
Tag Exp, p	11 55 Nm	Mail und Acc...	10.00 Pm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4 45 Nm
Pacific Ex.....	11 00 Nm	Expreß	4 15 Am
Western Mail...	8 00 Nm	Schnellzug.....	3 35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex+ S..	2 50 Am	S & St L Ex täg	6.55 Pm
Anderson Ex...	11 05 Am	S & N & J Ex..	11.20 Am
Dayton & Cl. Ex.	7.30 Am	B D & J Ex....	5.15 Nm
N Y & B Ex....	7.30 Nm	S., J & St L Ex	2 00 Nm
P & Aspher Ex	1.00 Nm	N Y & St L Ex	11.20 Pm
Michigan Expreß.	4.30 Pm	Benton Har. Ex.	10.45 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich.	2.50 Am	" täglich.	6.25 Am
"	4 30 Am	"	10.30 Am
"	7.30 Am	"	11 30 Am
"	11.05 Am	"	2.00 Nm
"	11.30 Am	"	3 40 Nm
"	3.10 Nm	" täglich.	5.50 Nm
" täglich.	3.55 Nm	" täglich.	10.25 Nm
"	5 00 Nm	"	10.45 Nm
" täglich.	7.40 Nm		

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. Ex.	3 40 Am	Indianap Acc.	10 45 Am
Cincinnati Acc	11 33 Am	C & L'ville Ex p.	11.40 Am
Postzug.....	3.15 Nm	Western Ex....	10 45 Nm
Pac. Ex.....	6.55 Nm	C & St L Ex. täglich ausg Sonn	11 10 Nm
St L Expreß....	4.30 Pm	Lafayette Acc..	4.45 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex.	7.10 Am	Chic & Lou Ex. täglich ausg.	3.20 Am
Chicago Mail p.	12.05 Nm	Lafayette Acc ..	11 15 Am
Western Ex.....	5.00 Nm	C & Mail p c..	3 3 Nm
C & L täglich ausg c.....	11 30 Nm	Peoria Expreß..	5 40 Nm
Lafayette Acc...	5.00 Nm		
Logansport Ex..	7.10 Nm		

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Pac Ex n Mail..	7.50 Am	Eastern & S Ex. täglich.....	3 50 Am
Kan & Lex Ex c	4 5 Nm	Cinc Spec	10 40 Am
K & C Ex.....	12 00 M	Atlantic Ex	3 35 Nm
Day & N J Ex täglich	11.00 Nm	Expreß.....	8.30 Am

Oestliche Division.

Oestl. Ex Mail....	4.10 Am	Pacific Expreß...	7 20 Am
Tägl. Expreß....	9 00 Nm	B & N J Ex.....	10 30 Nm
Atlantic Exp....	3 55 Nm	Western Exp	3 5 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Am	Chi & N Ex täg	11 5 Am
C & L Ex	2.15 Nm	Tol & Ft W Ex..	10 45 Am
Chi & Mich Ex c & S...	7.00 Nm	Det n Ex Mail.	6 45 Nm

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo Ex	7.15 Am	Vincennes Acc..	10 55 Am
Vincennes Acc .	4.15 Nm	Mail & Cairo E.	4 55 Nm

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn

Indp & St L N Ex	4.00 Am	Connersville Acc	8.25 Am
Connersville Acc	5.30 Nm	Mail.....	11.45 Am
Indpls n St.	2.10 55 Am	Indp n St Louis	4 45 Nm
Cin., D. T. & R. Ex	3.50 Am	Cincinnati Acc	4 55 Nm

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Dec & Peo Mail.	5 30 Am	Schnellzug r c s..	3 50 Am
Montezuma Acc tgl ausg Sonnt.	6 30 Nm	Montezuma Acc ausg Sonnt...	10 1 Am
Schnellzug r c s...	10 50 Nm	Mail.....	5 55 Nm

Chicago, St. Louis & Pittsburg.

N Y P B & P Ex täglich	4.30 Am	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Am
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.00 Am	N Y P B & P Ex täglich ...	11.45 Nm
R & D Acc ausg. Sonntags....	4.00 Nm	Indianap. Acc.	3. 0 Am
N Y P B & P Ex täglich s h..	4.55 Nm	Western Mail...	10.30 Nm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg.....	11.15 Am	Ind's & Kok. Schnellzug...	4.00 Pm
Chicago Expreß.	10.35 Nm	Indpl's & Kok. Expreß ...	3.50 Nm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn

Tag Expreß. c c. täglich	7.25 Am	N y n B Ex täg c c.....	2.00 Nm
Bost n St L Ex.	5.30 Nm	Local Passenger	10.00 Am
N Y n St L Ex täglich s n c c.	10.50 Nm	Day Ex c täg!	6.25 Nm
Limt Exp tgl...	11.55 Pm	Indianapolis Ex	3 40 Am

Louisville, New Albany & Chicago.—Air-Line.

Chicago Ex tgl..	11.10 Pm	Chicago Ex. tgl..	3.35 Am
Monon Acc.....	5.00 Nm	Monon Acc	9 55 Am
Mich City Chicag. Ex Mail.....	11.10 Nm	Mich. City & Chic. Ex Mail..	3 45 Nm

Züge mit r c, Lehnsessel-Car — mit s, Schlafwagen mit p, Parlor-Car.

Auf dem Ziegelhofe.

Novelle von Gerhard Walter.

(Fortsetzung.)

Am Nachmittag ritt ich hinüber zu dem Meyer'schen „Ahnenschloß", dem es andauernd gut ging; und dann ritt ich wie Siegfried hinein in den dunklen Tann, bergauf und bergab; mir war, als seien mir Flügel gewachsen in diesem Mai. In solcher Stimmung eine Schanze stürmen, wie damals hinter Kissingen—wo der Lieutenant wohl geblieben war?—oder ein holdselig Weib entführen, das in heißer Liebesgluth die Arme um Einen schlingt: sie vorn auf's Pferd nehmen und mit ihr aus der Welt herausreiten, in kühlschattige, tief verborgene Einsamkeit: „Bist Du mein, ganz, ganz mein?"—„Ja, Hans—habe mich lieb —"

O du selige, selige Frühlingszeit!

Also bei Meyer's sollte große Feier sein.

Eigentlich machte ich mir aus dieser Häuslichkeit nicht viel. Der Mann war mir nicht besonders angenehm. Seiner äußeren Erscheinung nach konnte der große vierschrötige Geselle mit seinem ziemlich kahlen Kopf, dem struppigen, über den Mund hängenden röthlichen Schnurrbart und den etwas entzündeten Augen in dem rothen Gesicht gerade keinen Anspruch auf männliche Schönheit machen. Aber das ist ja Nebensache. Unangenehmer war mir sein gekniffenes Lächeln und ein Zug in seinem Gesicht, der deutlich verrieth, der stets etwas polternde Mann könne riesig grob werden.

Er war Wittwer. Eine Schwester führte ihm die Haushaltung: eine Dame, die sehr viel von Bildung und von ihrem neuen Sammetpelz sprach, sich reichlich mit bunten Schleifen putzte, die nicht immer nach den Gesetzen der Farbenharmonie zusammenpaßten, den Kopf sehr im Nacken trug und überhaupt das Bild einer emporgekommenen Frau war.

Trotzdem freute ich mich auf die Gesellschaft. Ich wußte wohl, weshalb.

Als ich in die Festräume des wirklich etwas engen und niedrigen Hauses eintrat, schallte mir schon rauschendes Stimmengewirr entgegen. Herr Meyer in Frack und weißer Binde empfing mich in der Thür. „Ha, famos!" begrüßte er mich vertraulich und klopfte mir mit der linken Hand auf die Schulter, während seine enorme Rechte die meinige zerarbeitete; „freue mich colossal, Sie endlich 'mal ordentlich bei mir zu sehen — kommen Sie nur, ich werde Sie vorstellen."

„Darf ich die Herren mit unserem berühmten und liebenswürdigen Architekten, dem talentvollen Erbauer meines neuen Hauses, Herrn Kugler, bekannt machen?" schrie er durch den Saal — und jetzt schwirrte ein „Ziegeleibesitzer" und „Gutsbesitzer" nach dem anderen auf mich ein. — „So, jetzt zu den Damen!" — und wieder faßte er meine Hand, und wieder machte ich meine beste Kreisverbeugung, und schaute auf—ein schneller Blick über all' die behaubten und bezopften Köpfe: von Edith sah ich nichts! Ernsthaft, wie eine Schaar von Todtenrichterinnen, saßen sie da in Sofas und Lehnstühlen, die Kaffeetassen in den Händen, ernsthaft neigten sich die weißen Frauenhäupter; hier und da knixte Eine zusammen, als ob ihr Herr Meyer einen Klapps auf die Frisur gegeben hätte; eine klapperdürre „Frau Oberamtmann" warf den Kopf noch mehr auf—es sah spaßig genug aus—und „Tante Ida" flötete in ihren süßesten Tönen auf mich ein. Dann durfte ich aus dem Reich der edlen Frauen mich wieder in die Schaar der unschönen Hälfte des Menschengeschlechts zurückziehen und mir einen Zwieback und ein Stück Torte auf das Tellerchen legen, in die ich nun nachdenklich hineinbiß.

Das Gespräch war schon wieder im flotten Gange. Ein neues Schlemmverfahren wurde mit großem Eifer verhandelt rechts von mir, und links stritten sich Zwei darüber, ob das Färben der Steine mit Dextrin zu empfehlen sei oder nicht. Ich zitterte nur, ob nicht nächstens Einer meine Ansicht über Ring- und Gasöfen hervorrufen würde. Ich bin nun einmal so: Außerhalb der Dienst- und Arbeitsstunden ist Berufssimpelei mir der schrecklichste der Schrecken. Vielleicht gehts Andern auch so. Hier aber nicht. Ich bekam leises Heimweh nach meinem Waldhäuschen — und mehr als auf das Gerede um mich her horchte ich hinaus, ob draußen nicht ein Wagen anrollen möchte. Ja, jetzt konnte ich deutlich dumpfen Klang und leichtes Hufschlagen hören — nun rasselte ein Fuhrwerk auf das Steinpflaster vor'm Hause: hurrah, da saß Edith auf dem Vordersitz des leichten Ponywagens und führte selbst die Zügel; hinter ihr ein dicker Junge mit aufgeschwemmtem Gesicht.

Der Wagen hielt, und das Hausmädchen eilte hinaus. Herr Meyer hatte würdevoll seinen Posten an der Stubenthür eingenommen. Jetzt riß er sie auf und streckte der eintretenden holden Gestalt beide Hände entgegen, den Mund zu einem Lächeln der breitesten Liebenswürdigkeit dehnend und kneifend, die ich je gesehen. Es sah aus, wenn ein Hirschkäfer nach einer Libelle griff. Sie legte mit vornehmem Gruß kaum die Fingerspitzen der einen Hand in seine große Flosse.

„Hier brauche ich nicht vorzustellen," schrie er wieder in's Zimmer hinein, Edith's unwilligen Arm mit unerfreulicher Galanterie unter seinen ziehend: „allgemein gekannt und geliebt!"

Sie sah sehr hochmüthig aus in diesem Augenblick, aber unendlich schön. Doch da flog ein Lächeln über das liebe, stolze Gesichtchen, und kurz und energisch nickte sie mir zu. — Draußen hatte sich der Himmel allmählich bezogen, und schon fielen einzelne Regentropfen; aber hier drinnen war mit einem Male heller Sonnenschein — für mich!

„Nein, Pardon, meine Gnädige — hier den Herrn Architekten Kugler kennen Sie noch nicht"—unterbrach er sich und schritt mit ihr auf mich zu.

„Doch, Herr Meyer," warf sie ein, „wir kennen uns schon." Schnell reichte sie mir die Hand: „Ich freue mich, Sie hier zu sehen!" sprach sie freundlich, wie mit Absicht; und unter den rothen lächelnden Lippen blitzten die weißen Zähne auf.—Dann verschwand sie mit ihm im Damenzimmer, und drinnen hub ein groß' Geschnatter an.

„Wo ist denn ihr Bruder?" hörte ich meinen Nachbar fragen.

Da trat Herr Meyer wieder ein, seine Brillengläser polirend und aus blinzelnden Augen über die Gesellschaft hinschauend.

„Famose kleine Prinzeß, heh?" sagte er schmunzelnd — „etwas Pikfeines für den Kenner."

„Ich glaube, für den Liebhaber noch viel pikanter," wagte ein dicker junger Hofbesitzer einen Witz.

„Ha, ha, ha! Der Taucherer ist doch ein Schwerenöther!" scholl es unter wieherndem Lachen.

„Himmel, hast Du keine Blitze?" zuckte es mir durch den Sinn—„arme, holde Mädchenblüthe, unter solchem Gelichter!"

„Der Bruder hat 'mal wieder eine „plötzliche Geschäftsreise" unternehmen müssen," raunte Meyer meinem Nachbar zu und setzte die Brille auf. „Hm, hm!"

„Ah so!" näselte dieser, der einmal Reserveofficier gewesen war, „die kennen wir schon."

Was sollte das? — Instinktiv fühlte ich, daß irgend ein Unheil über Edith's Haupt schweben müsse — aber zunächst war sie mir nah, das genügte mir für jetzt und machte mich mit einem Schlage zum guten, fröhlichen Gesellschafter.

„Famoser Kerl," hörte ich sogar einmal flüstern, „erst war er ein bischen großartig; aber ich glaube, das war Blödigkeit."

Ich glaube selbst! —

So trödelte der Nachmittag sich so hin und ich freute mich auf's Essen. Aber Edith hatte recht gehabt, es wurde uns nicht die Wahl gelassen. Innerlich kochend bot ich Tante Ida den Arm, und eine dicke Wolke von Seide, Atlas, Spitzen und Bändern rauschte sie neben mir an die lange Tafel, die wirklich ganz feudal aussah. Ich spähte vergebens nach ihr aus, die für mich thatsächlich der Mittelpunkt dieser Art von Welt hier war — nirgends eine Spur. In der Mitte der Tafel waren Tante Ida und mir die Loose gefallen, aber da kam sie ja daher, sie, Edith, am Arm jenes witzigen Krautjunkers, ganz „Prinzeß"; den feinen Kopf etwas seitwärts, nachlässig und stolz zugleich zurückgeworfen, eine blaue, gemusterte Seidenschleife im Haar; kaum daß sie die Fingerspitzen auf den Aermel ihres Ritters gelegt hatte—näher und näher kamen sie an der andern Seite des Tisches; sie keinen Blick um sich werfend, er durch den Kneifer die Tischkarten musternd. „Hier, gnädiges Fräulein," näselte er, „Fräulein Edith Zöller, und hier mein Name daneben; reizende Gunst des Schicksals; sehen Sie nur, meine Karte ist ganz roth vor Freude!" — Ich jauchzte im Stillen auf. Edith saß mir fast gegenüber!

Sie hob die Augen und sagte mit feinem Lächeln zu mir hinüber: „Sehen Sie, ich hatte doch recht!"

„Sie meinen mit den — Dummheiten," wär' ich in meiner Freude beinahe herausgeplatzt.

Ich wandte mich Tante Ida zu. In meiner Stimmung hätte ich mit meinem Todfeind freundlich geredet, und die gute dicke Dame hatte mir ja eigentlich nichts gethan, im Gegentheil. Da brach es sich noch einmal Bahn durch die Nachzügler, und sieghaft kam Herr Meyer daher, die knusprige Frau Oberamtmann am Arm, und uns gegenüber sank das Paar auf die Stühle. Edith saß an Herrn Meyer's linker Seite.

„Meine Anordnung," flüsterte er ihr zu, und lächelte wieder wie eine aufgeklappte Auster. „Ihnen hoffentlich nicht unangenehm?"

„Im Gegentheil," antwortete sie; „ich sitze Ihrer Schwester sehr gern gegenüber."

„Ach, so ein liebes Kind!" raunte dieser mir zu; „ein kleines bischen — na, wie soll ich sagen: fürstlich, prätentiös. Aber das wird sich schon geben; sie ist ein ganz armes Mädchen."

„Das ist allerdings unverzeihlich," gab ich zurück; „ich weiß nicht, ob Sie auch so denken, Fräulein Ida; aber nach meiner Ansicht giebt das Vermögen doch eigentlich den Ausschlag."

„Das wußte ich gleich, daß Sie ein grundverständiger junger Mann wären," gab sie freudig bewegt zur Antwort; „was nützt mir Bildung und alle Fisematenten, wenn Power-Lise zum Fenster hinausguckt!"

„Ja, es ist ein schönes Ding, immer sagen zu können: „Meine Mittel erlauben mir das!" erwiderte ich. „Es giebt ja thörichte, vorurtheilsvolle Menschen, die das Protzenthum nennen. Aber die läßt man ruhig reden; unsere Mittel erlauben uns das auch. Befehlen Sie weiß oder roth?" Mir war, als ob Edith's Auge auf uns lag.

„Bitte um weiß! Die Dame links von Ihnen — na, wir sprechen nachher davon; unterhalten Sie sich ein bischen mit Der," lächelte sie huldvoll, und hinter dem schnell aufgeschlagenen Fächer flüsterte sie mir eilig zu: „Goldfisch!"

Ich sah mir das Mädchen von der Seite an. Nicht hübsch und nicht häßlich, etwas thöricht aussehend, sehr schweigsam und jedes Mal heftig erröthend, wenn sie angesprochen wurde.— Mein Blick glitt hinüber zu Edith —: heiß und mächtig wallte die Liebe in meinem Herzen auf zu dem „armen Mädchen".

So verlief die Tafel, wie alle, unter vielem Trinken, noch mehr Gerede. — Herr Meyer hielt eine sehr stilvolle Rede auf die „liebenden Weiber", die mit Hussah und Holla aufgenommen wurde, nur Edith's Lippe schürzte sich wie im schmerzlichen Spott, als ich über den Tisch mein Glas ihr zuneigte. Ein Blick, in dem etwas lag wie: „Gottlob, doch Deinesgleichen!" traf mich dabei.

Beim Nachtisch ging es schon sehr munter her. Wenn Tante Ida mir etwas zu sagen hatte, faßte sie mich am Arm, und mehr als einmal sah ich Edith eine schnelle Bewegung machen, wie im peinlichen Verdruß. Sie trug wieder einen Strauß von Maiblumen. Ich sehnte mich nach einer Glocke davon. Um uns her schrie und lachte Alles durcheinander, und Keiner achtete darauf, daß ich schnell auf meine Tischkarte schrieb: „Hundehütten im Preise gestiegen. Bitte um kleine Nachzahlung!"

Ich schob ihr die Karte langsam hinüber. Sie hatte mich schreiben sehen, und zog das Blatt mit der Serviette an sich. Lächelnd las sie und zog einen Blüthenstengel aus dem Sträußchen. Mit der Gabel zwei Löcher in das Steifpapier bohrend, flocht sie ihn durch dieselben und schnellte es zu mir hinüber.

Da gerade fuhr Herr Meyer überlaut lachend herum und sah das kleine Manöver.

„Haha," lachte er auf — „Sie kleiner Schelm, ertappt! Da bitte ich mir aber auch eine Probe aus! Wenn Sie wüßten, Gnädige, wie glücklich Sie mich machen würden!"

„Warum denn nicht?" sagte sie gleichmüthig; hier haben Sie alle."

Sie löste schnell den Strauß und legte ihn Herrn Meyer auf den Teller, auf die Dattelkerne und Mandelschalen.

„Darf ich Ihre Hand küssen?" bat er verliebt, „ich werde diese Blumen trocknen und heilig aufbewahren."

„Das erwarte ich," sagte sie, „aber dann werden sie ja Heu und erfüllen so ihre Bestimmung."

„Ihre Hand, Vielholde!" bat er. Er hatte den versteckten Hieb nicht gefühlt.

Hell und lustig lachte sie auf. „Nein, Herr Meyer, öffentlich küssen lasse ich mich denn doch nicht."

„Nun, dann vielleicht —," fuhr der Mann, weinerregt, mit stark geröthetem Gesicht ein — aber er verstummte, ein so eisig kalter, warnender Blick traf ihn, daß er mit einer gestotterten Bitte um Entschuldigung nach der Flasche griff, um sich neu einzuschänken.

Endlich wurde die Tafel aufgehoben und die Paare lösten sich. Zum Tanzen war kein Platz, so sammelten sich die zum Theil sehr heiteren Herren denn um die Spieltische, und dabei wurde stark gezecht. — Ich fühlte mich plötzlich sehr einsam. Ich hatte mich unter eine Gruppe von Baumpflanzen gesetzt und rauchte da in der Stille eine sehr gute Havana. Da schoß Herr Meyer an mir vorbei und blieb in der Thür zum Damenzimmer stehen, wo jetzt eben der „Goldfisch", die Hände über den Magen gefaltet, den lieben Herrgott durch den Wald gehen ließ; aber nicht „leise, auf Seine Weise", sondern mit einem Aufwand von Lungenkraft im hellsten Küchensopran, daß ich dachte, des Hauses Gebälk stürze krachend über uns ein. Er suchte offenbar; jetzt winkte er vertraulich. Ich fuhr zusammen, als ich Edith neben ihn treten sah, gehalten wie immer.

„Was ist's?" fragte sie ruhig.

„Eine recht unangenehme Geschichte," sagte er und neigte sich zu ihr; sie trat einen Schritt zurück. „Ihr Junge liegt total betrunken auf dem Stroh."

„O," rief sie erschreckt, „was soll ich thun?"

„Darf ich Ihnen meinen Wirthschafter mitgeben, wenn Sie fahren wollen — bitte, Sie thun mir einen Gefallen damit, und müssen es annehmen — drängte er, und griff augenscheinlich nach ihrer Hand, die den Fächer anmuthig hielt. Sie ließ ihn wie zufällig sinken. Peinliche Verlegenheit malte sich auf ihrem Gesicht, und mir war, als ob sie die Augen über die Köpfe der Herren im Nebenzimmer suchend schweifen ließ. — „Bitte, bitte, liebstes, bestes Fräulein," flehte er förmlich; „wenn Sie wüßten, was es mir für Freude macht, Ihnen dienen zu dürfen; wenn es nicht zu auffällig wäre, würde ich selbst —"

„Ich danke Ihnen!" sagte sie kühl und richtete sich auf, ihn mit seltsam hartem Blick streifend. Da fiel ihr Auge auf die Laube und auf mich im Ampelschein. Im selben Augenblick stand sie vor mir.

„Eine recht dreiste Bitte von einer Fremden, aber Sie wohnen auf halbem Wege und sind zu Pferde; geben Sie mir nachher das Geleit!"

Ich glaubte Herrn Meyer leise fluchen zu hören, als er an den Kredenztisch trat und ein Glas Selt hinuntergoß. Und ich sah hinauf in den lichten, mondübergossenen Himmel. Mir war, als sähe ich ihn offen.

Still war die Nacht, bläuliches Licht, dunkle Schlagschatten. Der milde Regen des Nachmittags hatte die tausend Duftgeister geweckt, die jetzt um uns schwebten. Sie — Edith — saß auf dem Wagen, zurückgelehnt, und sah zu mir auf. Das Pferdchen kannte den Weg und lief vor losem Zügel. Der Glanz des Mondes spiegelte sich in ihren großen, schönen, jetzt so ernsten Augen.

„Nun sprechen sie über uns," sagte sie.

„Leicht möglich," erwiderte ich.

„Ich weiß auch, was sie sprechen," sagte sie traurig, und sah hinauf in die lichte Höhe. Blitzte etwas wie eine Thräne in ihrem Auge?

„Sie dürfen nicht übel von mir denken," fuhr sie leise, wie im Selbstgespräch fort; „ich konnte nicht anders handeln."

„Sie haben mich stolz und glücklich gemacht."

„Ich glaube Ihnen; wenn ich kein Vertrauen zu Ihnen hätte, würde ich Sie wahrlich nicht gebeten haben."

„Darf ich Ihnen für die Blume danken?"

„Wollen Sie sie auch trocknen?" fragte sie, wieder lächelnd.

„Nein, ich bin nicht für todte Erinnerungen; das blühende Leben nur ist mir lieb."

„Also wenn die Blüthe am Stamm welkt, dann achten Sie sie auch nicht mehr?"

„Dann trägt sie Frucht; das ist auch Leben."

„Aber das Leben ist oft recht schwer, und die Frucht, die es trägt — —"

„Woher denn so traurig heut Abend? Und sonst, so kurz ich die Freude habe, Sie zu kennen, waren Sie mir wie Frühlingssonnenschein."

„Glauben Sie an Ahnungen?" fragte sie nach einer Weile.

„Haben Sie welche?"

„Mir ist, als ob schweres Unglück über mir hinge."

O, hätte ich Dich in die Arme fassen können, Edith — süßes, junges, wonniges Weib!

„Und woher sollte der Schlag kommen? Haben Sie Keinen, der schützend in aller Noth den Mantel um Sie schlägt?"

„Ja, Einen!" sagte sie leise. Dann trieb sie das Pferd an, und schwieg.

Wer war der Eine? Meinte sie den alten Herrgott da oben über den Sternenglanz, oder ging ihre Hoffnung auf Einen auf Erden? Auf ihren Bruder? Ich fühlte es — an den dachte sie in dieser Stunde nicht.

Wir sprachen nicht mehr viel. Aber es war doch, als ob sich geheime Fäden zwischen uns hin und her webten, wie wir hier durch die finsteren, ernsthaften Tannen hindurch unsern Weg in der Stille machten. Fernhin gurrten die Holztauben im Schlaf; starker Harzduft umfächelte unsere Stirn; oben in den Bäumen ging ein geheimnißvolles Flüstern durch die hohen Kronen, und ganz oben zogen lichte Wölkchen über uns hin an der silberleuchtenden Himmelsfeste.

Der Wald lichtete sich. Vor uns lag ein Gewese im Mondenglanz, einsam, weltverlassen. Aus einem Ziegelofen stieg dichtes Rauchgewölk, zuweilen von auflodernder Flamme durchleuchtet.

„Da bin ich zu Hause!" sagte Edith und zeigte mit der Peitsche vor sich.

Sie hielt den Pony an.

„Nun sage ich Ihnen allen Herzensdank! Sie haben mir einen großen, großen Gefallen gethan!"

Sie hielt mir die rechte Hand hin. Ich drängte das Pferd dicht an den Wagen und faßte die kleinen, schlanken Finger mit festem Druck.

„Darf ich Sie wiedersehen?" fragte ich, und sah ihr in das liebe Gesicht.

„Gewiß," antwortete sie. „Sie wollten uns ja besuchen."

Ich hob die Hand des Mädchens behutsam; sie ließ sie mir willig—da zog ich sie mit schnellem Griff an die Lippen. Sie sah zu mir auf, und ließ es geschehen. So sahen wir uns an.

„Wie lange kennen wir uns schon?" fragte ich leise.

„Ich weiß nicht, ich glaube sehr lange, länger gar, als wir meinen!" antwortete sie ebenso, fast flüsternd.

„Was wissen wir von einander?"

„Wenigstens, daß wir Beide gleich denken über Protzenthum und über einiges Andere auch," gab sie lächelnd zurück; „ich habe Ihr Gespräch mit Tante Ida verstanden. Aber Adieu, und auf Wiedersehen. Mein Bruder kommt am Dienstag zurück."

„Adieu — nein, Gott befohlen!" rief ich.

Sie nickte mir zu. So wandte ich das Pferd und trabte in den Wald zurück. Mein Leben war mit einem Schlage unendlich reich an Hoffnung. „Schwing dich auf, Frau Nachtigall!" sang eine Stimme in mir. — Und ich sah ein Haus auf einsamer Haide, im schweigenden Walde, am rauschenden Bach, im stillen, blühenden Garten — das lag weit abgeschieden von der Welt; und die Sterne funkelten darauf nieder, und der Nachtwind strich um den Giebel; und drinnen saßen Zwei und schauten hinaus in die Nacht. Ihr Blondhaar floß über meinen Arm, ihr Haupt lag an meinem Herzen; ihr Mund war stumm, aber ihre Augen redeten. „Edith, weißt Du, was Glück ist?" Sie nickte und küßte mich — „wenn Zwei sich lieb haben und allein in der Welt sind."

(Fortsetzung folgt.)

Dr. PANTZER

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung:

No. 280 Ost Market Straße.

Sprechstunden: 2 — 4 Uhr Nachmittags.
7 — 8 Uhr Abends.

Telephon 220.

SLOAN'S

Drug Store,

(Apotheke.)

No. 22 West Washingtonstr.

Neuer Laden; gute, reine und frische Waaren.

Recepte werden mit Sorgfalt angefertigt und nach irgend einem Theile der Stadt geliefert.

Geo. W. Sloan & Co.,

Es wird Deutsch gesprochen.

Eine kinderlose Ehe

ist selten eine glückliche. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y. In Indianapolis, Ind., beim Buchhändler G. Keyler, 29 Süd Delaware St.

Bau- und Unterlage - Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,

(Nachfolger von Sims & Smither.)

169 West Marylandstr.

Telephon 561.

-TO-

CINCINNATI

And Points

SOUTH

-FROM-

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

DETROIT, Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto.
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

TOLEDO, Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, Lima, Piqua, Sidney, Troy.
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

INDIANAPOLIS, Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

CHICAGO, Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette.
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat im Gebäude der deutsch-englischen Schule.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen.

Monatlicher Beitrag 10 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Englisches Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße u. d Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departements.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
18 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 Ash und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Vandes Str. und Lincoln Ap
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Ausstellungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str.
132 Hampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 2 Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5